

Ersteht Dienstag,
Donnerstag und
Samstag.
Inserate:
die gespaltene Zeile
1 1/2 Kr.

Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 Kr.
Durch die Post
bezogen in den
Oberämtern Gmünd
und Welzheim
jährlich 24 Kr.
mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Samstag,

Nro. 89

30. Juli 1864.

Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

G m ü n d.

An die Ortsvorsteher.

Diejenigen Ortsvorsteher, welche die Oberfeuereschadefektprotokolle noch nicht eingesendet haben, werden an alsbaldige Erledigung des oberamtlichen Auftrags vom 23. April in Nro. 49 des Amtsblatts erinnert.
Den 27. Juli 1864.

R. Oberamt. Schemmel.

Stadt G m ü n d.

Gebäude-Brandversicherungs-Venderung hinsichtlich der Fabriken.

Diejenigen hiesigen Besitzer von solchen Fabriken und andern ähnlichen Gebäuden mit werthvollen Zubehörenden, namentlich Maschinen, welche eine derartige Venderung erfahren haben, daß die neue Einschätzung oder Classeneinteilung derselben für die Feuerversicherung notwendig oder wünschenswerth erscheint, werden hiemit aufgefordert, bei der Rathschreiberei binnen 8 Tagen hievon Anzeige zu machen.
Den 29. Juli 1864.

Stadtschultheißenamt. Kohn.

G m ü n d.

Polizeiliche Bekanntmachung, die Dunglegen, Abtritte und Winkel betreffend.

Die bestehende Anordnungen über die Beschaffenheit der Dunglegen, Abtritte und Reinhaltung der Winkel, welche häufig keine Beachtung finden, werden hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Verfehlungen hiegegen haben Geldbuße von drei Gulden und nach Umständen höhere Strafe zur Folge.

Dunglegen sind mit wasserdichten Güllenlöchern oder Güllenfassern zu versehen, mit einer Verschöpfung von mindestens 4 Fuß Höhe und unten mit Holz oder Steinen in einer Weise einzufassen, daß sich keine Gulle auf die Straße ergießen kann.

An den **Abtritten** sind in den Winkeln steinerne Tröge oder wasserdichte hölzerne Kästen anzubringen und ist auf deren rechtzeitige Leerung alle Sorgfalt zu verwenden. Diese Kästen oder Tröge müssen so bedeckt sein, daß es nicht hineinregnet, auch dürfen sie nicht unmittelbar auf dem Boden aufstehen, sie sind vielmehr etwas erhöht (auf Pfosten und dergl.) aufzustellen, damit das Regenwasser unter ihnen freien Durchlauf hat.

Besonders wird die Aufstellung von **wasserdichten Sonnen** empfohlen, welche sich vor den gewöhnlichen Abtrittskästen oder Trögen dadurch unterscheiden, daß das widerwärtige Ausleeren derselben innerhalb der Stadt wegfällt.

Aus den **Winkeln**, welche möglichst rein zu halten sind, darf keine Sauche auf die Straße laufen.

Nachsichtigung ist angeordnet.

Den 30. Juni 1864.

Stadtschultheißenamt. Kohn.

G m ü n d.

Diebstahlsanzeige.

Am 27. d. Mts. Abends zwischen 5 und 7 Uhr wurde aus einem hiesigen Wohnhaus eine neue silberne Cylinderuhr durch unbekannt Hand entwendet.

Dieselbe hat Goldreife und geht auf 7 Steinen, am Bügel hängt ein silberner vergoldeter Springring; innerhalb des Deckels befindet sich die Zahl Nro. 7725.

Dies wird zu bekanntem Zweck veröffentlicht und hiebei Jedermann, namentlich Uhrmacher vor dem Ankauf der Uhr gewarnt.

Den 28. Juli 1864.

R. Oberamtsgericht.
Lämmert, G. Ass.

Forstamt Schorndorf.
Revier Blüderhausen.
Stamm- und Brennholzverkauf.

1) Mittwoch den 3. August I. J. in den Waldtheilen Schweizerschlag und Untere Remshalde 4: 6 tannene Sägböcke, 8 dito Baustämme, 13 Rftr. birken und tannen Anbruchholz.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr in der untern Remshalde am Dicken-Eichenweg nächst Blüderhausen.

2) Donnerstag den 4. August I. J. im Staatswald Obere Remshalde 1. u. 2.:

42 tannene Sägböcke, 212

tannene Langholzstämme, 4 Eichen.

3) Freitag den 15. Aug. I. J. im Staatswald Obere Remshalde 1. 2. u. 3.:

1/2 Rftr. tannen Spaltholz, 67 Rftr. tannen Anbruchholz, 10 1/2 Rftr. tannene Rinde.

Zusammenkunft an beiden Tagen je Morgens 8 Uhr auf dem Fußweg von Waldhausen nach Breech, unten am Waldtrauf.

Schorndorf, den 29. Juli 1864.

R. Forstamt.
Ass. Frank, A. V.

e2) Bartholomä.

Schafwaide-Verleihung.

Die Schafwaide auf der Markung Rothenbach, welche circa 400 Stück Schafe ernährt, wird am **Donnerstag den 4. August Mittags 12 Uhr**

auf dem Rathhause in Bartholomä verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden; auswärtige und unbekannt Liebhaber haben sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen auszuweisen.
Den 23. Juli 1864.

Im Auftrag der Gutbesitzer:
Schultheiß Göftele.

Essingen.

Bau-Record.

Die Bauarbeiten an einem auf der Haide bei Bartholomä zu errichtenden Wohnhause werden im Wege schriftlicher Submission

vergeben und betragen die Voranschläge

der Maurer- und Steinhauerarbeit.	2560 fl.
" Gipsarbeit.	259 fl.
" Zimmerarbeit.	1546 fl.
" Schreinerarbeit.	502 fl.
" Schlosserarbeit.	385 fl.
" Schmidarbeit.	120 fl.
" Flaschnerarbeit.	94 fl. 4 Kr.
" Glaserarbeit.	163 fl.
" Anstricharbeit.	114 fl.
" Schieferdeckerarbeit.	426 fl.

Die Bauzeichnungen, Ueberschlag und Bedingungen können jeden Tag auf hiesiger Rentamtskanzlei eingesehen werden. Die Accordstehhaber wollen ihre Anerbieten, welche in Prozenten der Ueberschlagssumme auszudrücken sind, bis Samstag den 6. August Vormittags 10 Uhr einreichen an das

Freiherrlich Wöllwarth'sche Rentamt.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Dankagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme bei der so schmerzlichen Krankheit unsers leider so frühe dahingegangenen guten Gatten, Vaters und



Bruders, sowie für die zahlreiche Begleitung seiner irdischen Hülle zur Ruhestätte, insbesondere seiner guten Freunde bei Begleitung des Sarges, dem ganzen Personal der Fabrik des Herrn Binder und für den erhebenden Grabgesang des Brühler Liederkranzes, sagen den innigsten Dank

die tieftrauernde Gattin:
Marie Hartmann
mit ihren vier Kindern und
Geschwistern Hartmann.

G m ü n d.

Feuerwehr!

Nächsten Samstag den 30. Juli, Abends halb 7 Uhr haben die Mannschaften der Spritze Nro. 3, sowie der Saugmaschine Nro. 2

nebst der Steigerabtheilung Nro. 3 zu einer Probe anzutreten.

Das Commando.

Schützen.

Nächsten Sonntag Schießen im Rothschfen-Keller.

G m ü n d.

Feinsten
Emmenthaler, Limburger, Schweizer & Kräuter-Käs empfiehlt

Chr. Wunderlich.

Großdeutscher Verein

versammelt sich Samstag Abend den 30. dieß im „Maier-
schen Garten-Saal.“

c^{1]} Ich wohne jetzt bei Herrn Kaufmann
Häcker am Marktplatz.
Gmünd, 28. Juli 1864.

Rechts-Consulent Visel.

Nächsten Sonntag können bei
Photograph Jäger
Aufnahmen stattfinden.

Welzheim.

Bei Gelegenheit der Visitation des Zeichenunterrichts
hier findet am Sonntag den 31. Juli und den folgen-
den Tagen in der Realschule eine öffentliche Aus-
stellung sämtlicher Zeichnungen der gewerb-
lichen Fortbildungsschüler und Realschüler statt, zu der
die Angehörigen der Schüler, besonders auch die Lehr-
meister, sowie alle, die sich dafür interessieren, freundlich
eingeladen werden.

Reallehrer Kübler.

Lautern.

Fahnenweihe.

Am Sonntag den 31. d. M. findet dahier die Fahnen-
weihe des Lieberkranzes unter gütigster Mitwirkung der Wasser-
alfinger Bergmusik statt.

Es werden hiennt alle Freunde des Gesangs zur verehren-
den Theilnahme freundlichst eingeladen. — Ich erlaube mir noch
zu bemerken, daß die Nelken in meinem Garten in schönster
Blüthe stehen.

Der Vorstand:
Lehrer Eisenbarth.

Mit dieser Festlichkeit wird Abends eine italie-
nische Nacht im Festgarten verbunden werden, worauf aufmerk-
sam zu machen sich erlaubt

Adlerswirth Beeler.

Waldstätten.

Am nächsten Sonntag den 31. Juli findet auf der Keller-
wirthschaft des Hirschwirth Scherr

Unterhaltungsmusik

statt, wozu ein Gmünder und auswärtiges Publikum mit dem
Bemerkten höflichst eingeladen wird, daß für gutes Bier, sowie
für gute Speisen und reelle Bedienung bestens gesorgt ist.

Anfang 3 Uhr.

Es bittet um zahlreichen Besuch

Joh. de Temple, Bäckermeister,
Pächter.

Für Brustleidende!

Der bereits seit 10 Jahren rühmlichst bekannte

weisse Brust-Syrup

von G. A. W. Mayer in Breslau ist ächt
zu haben in Flaschen à 1 Thlr. und à 15 Ngr. in
Gmünd bei A. Serlikofser.

Atte st. Der Mayer'sche weisse Brust-Syrup hat mich
von einem langjährigen Husten mit 1/2 Flaschen gänzlich
befreit, was ich der Wahrheit gemäß hiermit bezeuge. Ich
kann denselben deßhalb Jedermann bestens empfehlen.

Marbach in Württemberg, den 1. Oct. 1863.

Jac. Schmit, Waldschütz.

Spiegel & Spiegelgläser

in allen Größen und im Preise von 12 kr. — fl. 20. empfiehlt
J. Müleisen.

G m ü n d.
Frisch abgefottener
Schinken
ist täglich zu haben bei
Mezger Rucher
nächst dem Rathhaus.

G m ü n d.
Nächsten Sonntag an meiner
Kirchweih halte ich ein
Preissegelschieben,
wobei folgende Gewinne vorkom-
men:

1. Gewinn 6 fl.
2. " 4 fl.
3. " 2 fl.
4. " 1 fl.

Das Weitere sagt der Anschlagz-
ettel, wozu höflichst einladet
Friedel
zur Flge.

Iggingen.

Tanzmusik.

Nächsten Sonntag den 31.
d. Monats findet bei Unterzeich-
netem ein

Preissegelschieben,
verbunden mit **Tanzmusik**
statt, wozu freundlichst einladet
Kronenwirth
Sägele.

c^{1]} G m ü n d.
Schleifer
sucht und kann solchen im Hause
Logis gegeben werden.
Aug. Weitmann.

c^{1]} G m ü n d.
Lehrlingegefuch.
Bei Unterzeichnetem finden ein-
nige solide junge Bursche, welche
Luft haben, die Vergolderei zu
erlernen, bei Kost und Wohnung
unter vortheilhaftesten Bedingungen
eine Lehrstelle.
W. Lindenmayer.

c^{2]} G m ü n d.
Schreinergefuch.
Ein solider und namentlich
im Poliren tüchtiger Schreiner
findet eine Stelle bei
Wilh. Lindenmayer.

c^{2]} G m ü n d.
Früh-Kartoffeln
verkauft
J. Ostertag.

G m ü n d.
Magd-Gefuch.
Ein solides Mädchen, welches
allen häuslichen Arbeiten vor-
stehen kann, findet sogleich eine
Stelle. Näheres bei
der Redaktion.

G m ü n d.
Schönes Bettstroh,
sowie
gute gestockte Milch
empfiehlt
Jg. Scherr
bei der Pfarrkirche.

c^{1]} G m ü n d.
Zwei möblirte Zimmer hat
zu vermietthen
Conditor **Hirschmann.**

G m ü n d.
Neue Sendungen in
Weidenkörbchen,
genähte und gewebte **Corsetten,**
blaue **Fuhrmanns-, Schäfer-**
u. **Mezgerhemden u. Blou-**
sen, Herrenhemden 1 fl. 12
fr. bis 2 fl. 30 fr., **Crinoline**
verschiedener Facon und jeder
Größe. Sämmtliches empfiehlt
in großer Auswahl und besonders
billigen Preisen.
Andreas Köhler.

c^{2]} G m ü n d.
Ein in der Nähe der Boock-
gasse befindliches **Wohnhaus**
ist dem Verkaufe ausgefetzt. Zu
erfragen bei
der Redaktion.

c^{1]} **Hohenrodten,**
Oberamts Kalen.
Ginstcher-Gesuch.
Der Unterzeichnete sucht einen
Ginstcher auf 2 1/2 Jahre für die
Infanterie und ersucht Lusttragen-
de, sich in Balde an ihn zu wen-
den.

Georg Böck, Küfer.

Ein Kaufmann in der Nähe
von Schorndorf, dessen Adresse
bei der Redaktion d. Bl. zu er-
fahren ist, beabsichtigt, seinen Ei-
senhandel aufzugeben, und bietet
seinen Vorrath von **Nadrefeisen,**
Grob-, Mittel- und Klein-
Eisen in Parthien von nicht
unter 10 Centner gegen baare
Bezahlung um billigen Preis zum
Verkauf aus. Es wäre dadurch
namentlich **Schmieden** Gele-
genheit zu vortheilhaftem Einkauf
geboden.

G m ü n d.
Ein angenehmes **Logis** hat
zu vermietthen
Egid Leudle's Wittwe.

G m ü n d.
Bis Martini habe ich mein
Sinterhaus an eine stille Fa-
milie zu vermietthen
Jos. Beck,
in der Kappelgasse.

c^{1]} **Steinheim,**
Oberamt Heidenheim.
Fahrniß-Verkauf.

Am Donnerstag den 4. Au-
gust d. J. von Morgens 9 Uhr
an verkauft der Unterzeichnete:
4 Pferde, zum starken Zug
tauglich,
6 Kühe, darunter 3 hochträch-
tige,
14 Schmalvieh,
6 Wägen,
3 Pflüge,
4 Eggen, worunter eine Bra-
hanter Egge,
3 Fuhrschlitten
und
Bauereinrichtung durch alle
Rubriken, worunter 3 star-
ke Wenden,
wozu die Liebhaber freundlich ein-
geladen werden.
Den 27. Juli 1864.
Christian Junginger,
Mafenbauer.

G m ü n d.

Nächsten Sonntag bei günstiger Witterung spielt die
Musik der K. Artillerie
 im Garten des Herrn Maier.

Stadstrompeter Horn.

Gesangs-Production

der 4 Kleinen Chöre am Sonntag in der
 Schlenkerei.

Stuttgart, den 28. Juli. Die Ereignisse in Mendenburg fordern zur höchsten Aufmerksamkeit auf. Man kann an den Fingern abzählen, daß es mit der Existenz der Mittel- und Kleinstaaten zu Ende ist, wenn sie sich nicht entschließen, unter sich fester zusammenzustehen und einen eigenen Bund, einen Bund der Selbsterhaltung zu bilden. Ihre Ohnmacht ist ihnen durch die schleswig-holsteinische Frage gar sehr anschaulich gemacht worden, und Bismark ist der Mann, der aus diesen Anschauungen die Folgerungen zieht. Die erste wichtige Folgerung derart wurde gezogen, als Oesterreich und Preußen den Kleinen den Bundeskrieg vor der Nase weg und in die eigene Hand nahmen: die Kleinen ließen es geschehen, aber sie protestirten. Die zweite große Folgerung war die verweigerte Anerkennung des Herzogs Friedrich: die Kleinen ließen es geschehen und protestirten nicht einmal; die dritte und fühlbarste Folgerung war die Wegnahme Mendenburgs: die Kleinen waren zu klein, um es hindern zu können; jetzt speien sie Feuer und Flamme und berufen sich aufs Bundesrecht. Ihr guten Kleinen! wenn Bismark hätte das Bundesrecht achten wollen, so hätte er nicht den Krieg in die eigene Hand genommen, so wäre er nicht durch eure Gebiete gezogen, ohne euch auch nur zu fragen, ja sage gegen euren ausdrücklichen Willen. Bismark ist der größte Revolutionär, der je an einem Staatsruder gefessen. Die Demokraten haben nur Worte und Deklamationen, Bismark hat eine große Armee zur Verfügung; die Demokraten lärmen, Bismark handelt; wo die Demokraten drohen, da zerstört er. Die Bundesverträge, die Stappenverträge, die Bundesfreundlichkeit, das Völkerrecht ist von Bismark ohne Scheu und ohne Rücksicht mit Füßen getreten worden, und jetzt berathen die Kleinen, ob sie denn auch wirklich beleidigt seien. Bei so viel Kleinmuth müßte ja Bismark ein Thor sein, wenn er nicht zugriffe! Was gelten einem Bismark Verträge, was sind in seinen Augen vollends Proteste, hinter denen nicht wenigstens 250,000 Bajonette stehen? Bismark arbeitet an der Auflösung aller Bande mit einem Glück und mit einem Erfolg, wie es der Demokratie in einem halben Jahrhundert nicht möglich gewesen wäre.

Gestern hat hier das Bundesschießen seinen Anfang genommen; die Betheiligung an demselben ist jedoch keine absonderlich große und von auswärtigen Schützen sind meist nur solche eingetroffen, die fast auf allen Schießstätten zu finden, auf denen ein Preis herauszuschießen ist. Die hiesige Schützengilde steht nach allen Erfahrungen, die mir zu Gebote stehen, bei den andern Schützenvereinen nicht im besten Rufe. Während überall die Schützenvereine als der Ausdruck des wahrhaften Volkes, auch die Träger der fortschrittlichen Gesinnung der Ideen der Neuzeit sind, hat sich die Stuttgarter Schützengilde unter die Leitung von Männern begeben, denen es unmöglich ist, eine andere Gesinnung zu haben, als diejenige, die mit ihrer Stellung, mit ihrem Amte, mit ihrer Geburt u. s. w. verträglich ist. Dieser Umstand trägt, wie ich höre, wesentlich dazu bei, daß die Betheiligung von außen eine schwache ist. Auf dem Schießplatze sind dem Vernehmen nach 16 Scheiben aufgestellt. — Die Mitglieder der Finanz Commission haben ihre Aufgaben nach Hause genommen, um sie zur Vorlage für die Commission vorzubereiten. Diese wird dem Vernehmen nach am 25. August zusammentreten. Wenn dieß der Fall ist, und wenn die scharfen Ermahnungen in der Kammer nicht wirkungslos sind, so muß die Berathung des Finanz-Etats in der Kammer selbst im Oktober beginnen. Die Herren Präsidenten der beiden Kammern schicken sich an, den Schweiß der Arbeit von der letzten Session in irgend einem Bade abzuwaschen; bereits führt Vice-Präsident Freih. v. Barchhäuser den Vorsitz im ständischen Ausschusse.

Aus dem **Gaisthale**, 26. Juli. Unser schönes Thälchen, insbesondere aber die Markung Dizenbach wurde am 25. d. M. Abends halb 6 Uhr von einem zerstörenden Hagelwetter hart heimgesucht. Dasselbe nahm seine Richtung von Westen nach Osten gegen Aufhausen, berührte nur theilweise die Markung Gostbach und Deggingen, überschüttete aber die ganze Dizenbacher Thal- und Albmarkung mit zähen Hagelkörnern von der Größe einer

G m ü n d.

Ein angenehmes **Logis** für eine stille Familie ist bis auf Martini zu vermietben

Grieser

in der Rinderbachergasse.

G m ü n d.

350 fl. Pflugschafts-Geld ist sogleich gegen gefahrlche Sicherheit zu 4 1/2 pCt. auszuleihen.

Pfleger

Kaminfegermeister **Zeit sen.**

G m ü n d.

Ein **Sopha** und ein runder polirter **Tisch** sind dem Verkauf ausgefetzt, wo? sagt die Redaktion.

Großdeinbach.

Eine neue

Mostpresse

hat zu verkaufen

Job. Bulling,
Zimmermeister.

Kleinen Kinderjauch und zerstörte in einer kleinen Viertelstunde sämtliche Fruchtfelder, Futterkräuter, das Gemüse und den zu hoffenden Obsterrtrag. Der Schaden beträgt auf Dizenbacher Markung wenigstens 30,000 fl. Nicht ein Güterbesitzer ist in einer Hagelversicherung. (D. B.)

Zwiefalt, den 26. Juli. Einem scheußlichen Verbrechen ist man auf die Spur gekommen. Eine Frau in Baach, eine Viertelstunde von hier, hat, wie kaum zu bezweifeln ist, wiederholt versucht, das Kind ihrer Schwiegertochter zu vergiften. Als nämlich dasselbe mehrmal auf den ihm von der Großmutter gereichten Brei sich erbrechen mußte, so entdeckte die Mutter des Kindes, daß der Brei Nachts beim Umrühren leuchte und rauche, worauf diese ihn wegwarf. Dieselbe Entdeckung machte man bei mehreren von der Großmutter gefertigten Schlozern, welche zudem entschieden nach Phosphor riechen, und heute vom Landjäger verfestelt dem K. Oberamtsgericht überliefert werden. Am Samstag Abend wurde die Thäterin von ihrem Mann ernstlich zur Rede gestellt, und scheint auch nach dem, was letzterer dem Landjäger erzählte, ein Bekenntniß abgelegt zu haben. Sie brachte hierauf eine sehr unruhige Nacht zu, und entfloß von Haus am Sonntag früh 5 Uhr, während der Gatte in seinem Schneidergarten abwesend war. Die angestellten Fahndungen nach der Entwichenen blieben bis jetzt erfolglos. Dieselbe hatte den Schwurgerichtsfall der led. Gauß von Fellendorf gelesen, und es steht zu vermuthen, daß sie jenen Fall zum Muster genommen. Schw.M.

Beilstein, 26. Juli. Ein furchtbares Unglück hat sich am letzten Tag der vergangenen Woche im hiesigen Gemeindefeld ereignet. Der Wirth und Holzhändler H. von Mundelsheim, war damit beschäftigt, eine 50 bis 60 Fuß hohe, schief gewachsene Eiche zu fällen. Der Stamm war noch kaum zur Hälfte durchgehauen, als derselbe plötzlich der Länge nach von unten auf in zwei Theile schlichte und absprang. Die durchgehauene Hälfte der Stange, die sich unter gewaltigem Krachen gelöst hatte, war, wie eine lospringende große Feder, mit voller Kraft empor geschleudert, traf den Unglücklichen an den Kopf und zerschmetterte demselben den Schädel. St.A.

Wien, 26. Juli. Die Conferenz versammelte sich heute um 1 Uhr Nachmittags. Anwesend waren Hr. v. Bismark und Frhr. v. Werther die H. Quade und v. Kaufmann und Graf von Rechberg und Frhr. v. Brenner, der, wie wir hören, auch an der gestrigen Vorbesprechung theilgenommen hatte. Die heutige erste Sitzung währte tief bis zur Dinerstunde. Schon gestern gelobten sich die H. Bevollmächtigten unverbrüchliches Stillschweigen, wie dieß bei ähnlichen Versammlungen überhaupt üblich ist, ohne der Sache zu nützen, wie man bei der Londoner Conferenz deutlich wahrnehmen konnte. Ueber das Ergebnis der gestrigen Vorbesprechung hören wir von östereichischer wie von dänischer Seite, die Aussicht, zu einem Friedensschluß zu gelangen, seten nicht ungünstig, d. h. so viel, als man sei zwar in allen Hauptpunkten nicht vollkommen einig, wolle aber nichts weniger als abbrechen. Glaubwürdig erscheint uns, daß die Dänen einen längeren Waffenstillstand zu erwirken trachten, einmal weil sie den Werth des deutschen Sprichworts: Zeit gewonnen, alles gewonnen, schätzen gelernt haben, und weil sie außerdem mit freier Prämie arbeiten, d. h. mehr als die drei Herzogthümer unter keinen Umständen zu verlieren fürchten.

Altona, 24. Juli. Aus Kolding wird den hiesigen „Nachrichten“ bestätigt, daß der dortige Correspondent der „Times“, der diesem Blatt die Mittheilung gemacht hatte, daß Oesterreich und Preußen von Dänemark die Auslieferung der Flotte und 11 Millionen Pfd. St. erpressen wollten, ins Hauptquartier, wo man hiebon mit großer Entrüstung Kenntniß genommen, gefordert und dort angewiesen worden sei, Kolding binnen drei Stunden zu verlassen, widrigenfalls man ihn mit Gewalt hinausbringen werde. Derselbe sei auch diesem Befehle nachgekommen.

Kolding, 25. Juli. Die Commissäre der deutschen Grossmächte in Sündland haben ein Decret erlassen, wonach die Contribution mit Zugrundelegung des ehemaligen Steuerkatasters, und monatlich im vornherein zahlbar, erhoben wird.

Paris, 26. Juli. Um Ersparnisse zu machen, werden in der Armee zahlreiche Beurlaubungen vom 20. dieses Monats bis zum 31. Dezember, und vom 1. Dezember bis zum 31. März nächsten Jahres bewilligt; ebenso wird die Hälfte der Reserve-Kriegsschiffe abgetakelt. Es beweist dies wohl zur Genüge, daß man für die nächste Zeit an keinen Krieg denkt.

Augen um Augen, Bahn um Bahn.

(Fortsetzung.)

„Du! mein Retter, mein Beschützer?“ schrie Henry. „Nein, nein, das kann nicht sein. Auf meinen Knieen,“ er sank in die Kniee, „beschwöre ich Dich, ende dieses grausame, fürchterliche Spiel. Ich bekenne ja, daß ich schuldig bin, aber ich will reuen.“

„Zu spät!“ klang es dumpf aus Hawkins's Munde. „Hättest Du bereut, als ich Dich fand, hättest Du aufrichtig bereut, als ich Dich mit Reichtum und Glanz umgab, ich würde Dir vielleicht verziehen haben. Aber hast Du, seit wir uns kennen, wohl ein einziges Mal daran gedacht, wela' eine schwere Schuld auf Dir lastet; hast Du Dich jemals darum bekümmert, was aus meiner armen Schwester geworden ist? Nein — nicht einmal ihr Name ist über Deine Lippen gekommen. Du hast weder an sie gedacht, noch an die Strafe, welche Dich erwartet.“

„Wirst Du mich morden?“ schrie Henry entsetzt, indem er empor sprang.

„Ich könnte es ungestraft, denn es befindet sich Niemand in diesem Hause, welcher mir ungehorsam zu sein wagt. Ich brauche nur ein Wort zu Pedro zu sprechen und sein Dolch findet den Weg zu Deinem Herzen.“

Der Jüngling mußte unwillkürlich nach dem Farbigen hinsehen, welcher bisher den Eingang bewacht hatte.

Pedro's Augen glühten und er schien nur auf den Befehl seines Herrn zu warten, um Henry niederzustossen, denn seine Hand hielt schon den Griff seines indischen Dolches umspannt, den er stets in einer Scheide im Gürtel trug.

Es wurde Nacht vor Henry's Blicken und er sah den Augenblick kommen, wo Hawkins dem Mulatten befehlen würde, ihm den blitzenden Dolch in die Brust zu stoßen.

Wie wir früher erwähnt haben, war der Jüngling nicht ohne Muth; aber seit John's Eröffnung, daß er der Bruder der verlassenen und im Glende umgekommenen Mary sei, wagte er es nicht einmal mit einem Gedanken mehr, der furchtbaren Vergeltung, welche jetzt auf ihn einströmte, Trost zu bieten. All' seine Entschlossenheit war dahin, sein Herz krampfste sich zusammen und mit einem erstikten Schrei sank er vor seinem Richter in die Kniee.

„Gnadel Erbarmen!“ flehte er mit herzerreifender Stimme. Keine Miene veränderte sich in dem ehernen Antlitze des Mr. Hawkins. Mit verächtlichem Lächeln blickte er auf den zu Boden geschmetterten Verführer seiner Schwester.

„Steh' auf!“ herrschte er ihm zu.

Anstatt diesem Befehle zu folgen, blieb Henry am Boden liegen und umfaßte die Kniee des unbefugenen Rächers. Die rührendsten Bitten, die heiligsten Schwüre und Beteuerungen, welche im Stande sind, ein menschliches Herz zu rühren, kamen über seine Lippen; aber er verschwendete sie nutzlos. John hörte sie kaum. Seine Züge wurden immer düsterer und seine Blicke wilder und drohender.

Noch einmal wiederholte er den Befehl, aufzustehen; aber der Unglückliche, dessen Sinne die Todesangst verwirrte, hörte nicht auf, ihn zu beschwören, ihm das Leben zu schenken.

Da zuckte es über John's Antlitz wie grelles Wetterleuchten, mit eiserner Faust erfaßte er den Knieenden bei der Schulter und riß ihn ungestüm empor.

„Blick' in mein Antlitz, Genser!“ rief er in dumpfgroßem Tone. „Es mag Dir sagen, was Dich erwartet.“

Henry stieß einen markerschütternden Schrei aus, welcher rings von den Wänden wiederhallte; denn er sah in ein bleiches, verzerrtes Gesicht, und in ein Paar unheimlich glühende Augen, welche durchbohrend auf ihm hasteten und bis in die Tiefe seines Herzens drangen.

„Sprich, hoffest Du jetzt noch auf Gnade?“

„Nein!“ schrie Henry auf. „Nein, ich bin verloren!“

Hawkins schleuderte ihn zurück. Er taumelte und fiel, fast von Sinnen, in eine Ecke des Divans, wo er regungslos liegen blieb.

Das Haar sträubte sich auf seinem Haupte und sein Athem stockte. (Schluß folgt.)

Ueber die **Erndte-Aussichten** liegen nunmehr aus vielen Ländern Berichte vor, die wir nachstehend der Hauptsache nach wiedergeben. In Böhmen ist der Stand der Feldfrüchte bei einem zu hoffenden günstigen Verlauf des Wetters während der Ernte ein befriedigender, und verspricht eine gute Mittelernte. In Baden sind sehr günstige Ernte-Aussichten. Während die Dinkelfelder zu Anfang dieses Jahres sehr dürrig ausfielen, steht jetzt, nach Eintritt warmer Witterung, alles in üppigster Fülle; dieß ist nicht bloß vom Dinkel zu sagen, sondern namentlich auch vom Korn, der Gerste und dem Hafer. Obst, besonders Aepfel, werden in großen Massen erzielt; nur der Weinstock kränkt, die Blüthe hat in der kalten und nassen Witterung des Frühjahrs sehr gelitten. Der Futterertrag ist ein reichlicher. Bayern sieht einer sehr reichlichen Ernte entgegen; sowie in den meisten Ländern Europa's, mit nur wenigen Ausnahmen, wird dieselbe einen ungleich bessern Ertrag als die vorjährige Ernte ergeben. In den Provinzen Deutsch-Oesterreichs sind die Aussichten erfreulicher als im Vorjahr; Roggen steht sehr schön, von gedrängtem Wuchs, langhalmigen Stod und schweren Aehren; dasselbe gilt vom Weizen; die Gerste, anfangs sehr dürrig, steht jetzt dick und fett, und verspricht einen reichen Körnerertrag. Ungarn und das Banat haben eine reichliche Ernte, welche die vorjährige Mißernte zu ersetzen verspricht; dieselbe ist jetzt im vollen Gang. In allen Gattungen Getreide liefert dieselbe sowohl quantitativ als qualitativ einen überaus reichen Ertrag; auch ist der Raps gut gerathen; die Preise sind daher dort stark im Weichen. In Pommern und den meisten östlichen Provinzen Preußens sind die Aussichten vortreflich; Sommergetreide steht noch besser als Wintergetreide; Heu reichlich, doch halten sich die Futterpreise hoch; Obst wächst in bedeutenden Mengen. In Portugal soll die Ernte so ungünstig ausgefallen sein, daß man bei der Regierung auf freie Einfuhr fremden Getreides angetragen hat. Dasselbe ist in Nordamerika der Fall, wo in Folge des ungünstigen Winters der Weizen sehr beschädigt ist, und ebenso, wie die andern Getreide-Arten kaum einen halben Ertrag liefern wird; von Mais ist in Folge von Arbeitermangel nur die Hälfte der gewöhnlichen Anzahl Aeres angebaut, so, daß ein großer Ausfall stattfindet. Die anhaltende Dürre im Frühjahr hat dabei eine Menge Ungeziefers hervorgebracht, das noch einen großen Theil der ohnedieß dürrigen Ernte aufzehrt; doch hat sich in der letzten Zeit durch eingetretenen Regen der Stand der Felder einigermaßen gebessert.

Nachdem die englischen Blätter in den letzten Jahren einige Duzend Fälle berichtet, in denen Crinolinenträgerinnen, meistens indem sie dem offenen Kaminfeuer zu nahe kamen, elend verbrannten, wird jetzt ein Fall erzählt, wo die Crinoline ihrer Trägerin das Leben rettete. Bei Newquay, im westlichen England, fiel ein Dienstmädchen von einer 108 Fuß hohen Klippe am Meeresstrand hinab, doch ihre Crinoline spannte sich wie ein Ballon aus, und sie senkte sich fast ganz unversehrt darnieder.

G m i n d. Ergebniß des Fruchtmarktes am 27. Juli 1864.

Getreide-Gattungen.	Vorjahr		Neue Anfuhr.		Gesammt-Ertrag.		Geringer Verkauf.		Im Markt geblieben.		Höchster Durchschnittspreis.		Mittlerer Preis.		Niedrigster Durchschnittspreis.		Verkaufsumme.		Durchschnittspreis mehr weniger per Ctr.		
	Säc	Säc	Säc	Gr.	Gr.	Gr.	Säc	Gr.	Säc	Gr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen	7	39	91	148	58	—	—	—	—	—	6	48	6	37	6	30	984	25	—	—	10
Weizen	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	10	12	—	15	77	15	—	—	—	—	4	40	4	27	4	12	70	17	—	5	—
Gerste	2	3	—	5	27	3	—	—	—	—	4	35	4	21	4	10	22	59	—	2	—
Hafer	5	5	—	24	85	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	24	67	91	194	47	26	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1177	5	—	—	—

Frankfurter Cours vom 27. Juli 1864.

Pistolen	9 fl. 40—41 fr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 56—57 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 26½—27½ fr.
Holl. Zehnguldenstücke	9 fl. 49—50 fr.
Randbanknoten	5 fl. 33—34 fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 48—52 fr.
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 45—45¼ fr.

Schranken-Aufsicher Rudolph sen.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. Lehner.